

abo+ ZENTRALSCHWEIZ

Gastroriese Remimag prescht vor: Diese Unternehmen bieten eine sechste Ferienwoche

Nach der Viertagewoche führt die Gastrogruppe Remimag auch eine sechste Ferienwoche für ihre Angestellten ein. Damit gehört sie zu den Vorreitern, nicht nur in ihrer Branche. Ein Blick in andere Betriebe zeigt allerdings: In der Praxis haben es bisher beide Modelle schwer.

Gregory Remez

05.04.2024, 05.00 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**

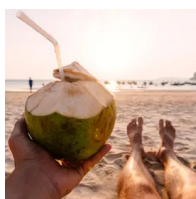


Das Gastropersonal der Remimag darf sich über mehr Ferien freuen.
Symbolbild: Thomas Barwick/Getty

Die Gastrogruppe Remimag prescht vor und gibt seinen Angestellten mehr Ferien. Seit Anfang Jahr bekommen

alle Mitarbeitenden in den Gastronomie- und Hotelbetrieben ab dem dritten Anstellungsjahr eine sechste Ferienwoche. Die Remimag mit Sitz in Rothenburg beschäftigt mehr als 600 Angestellte und ist mit seinen über 20 Restaurants und vier Hotels das grösste Gastrounternehmen in der Zentralschweiz.

Kommentar zum Thema:



abo+ KOMMENTAR

Firmen locken mit mehr Ferien und Freizeit: Vorsicht vor Etikettenschwindel!

Gregory Remez · 05.04.2024

Der Fachkräftemangel zeige sich «in der Gastronomie drastischer denn je», erklärt das Unternehmen den Schritt. Qualifizierte, motivierte Arbeitskräfte seien heiss umkämpft, entsprechend stelle deren Rekrutierung die Branche vor enorme Herausforderungen. Umso wichtiger sei es, die «Bedürfnisse dieser Fachkräfte abzuholen und in puncto Anstellungsbedingungen weiterzudenken».

«Es war uns wichtig, in dieser Beziehung eine Vorreiterrolle zu spielen», erklärt Bastian Eltschinger, der die Remimag zusammen mit seinem Bruder Florian führt. «Die sechste Ferienwoche steigert unsere Attraktivität als Arbeitgeber in der Branche zusätzlich.»

Mageres Echo auf Viertagewoche

Bereits vor rund zwei Jahren hatte die Remimag mit einer vergleichbaren Initiative von sich reden gemacht. Damals

hatte das Unternehmen als einer der Branchenpioniere die Viertageweche eingeführt. Seither haben die Angestellten von Remimag die Möglichkeit, ihre Arbeitswoche in vier statt fünf Tagen zu absolvieren – bei gleichbleibendem Pensum.

Die Remimag begründete die Einführung der Viertageweche bereits damals mit der schwierigen Situation auf dem Arbeitsmarkt. Damit könne man «die Attraktivität auf dem umkämpften Gastronomiemarkt erhöhen», sagte Eltschinger gegenüber unserer Zeitung [↗](#)

Inzwischen wird mit dem Modell auch in anderen Branchen experimentiert, etwa im Autogewerbe. Seit Ende des letzten Jahres [↗](#) bietet beispielsweise die Luzerner Autowerkstatt Daniel Marti seinen Angestellten das Viertagekonzept an. Konkret: 40 statt 42,75 Stunden Arbeitszeit pro Woche, bei gleichbleibendem Lohn.

Noch aber scheint es die komprimierte Arbeitswoche in der Praxis schwer zu haben. Das Echo sei eher mager, verriet Garagist Daniel Marti damals auf Nachfrage. Bisher habe er nur wenige Bewerbungen und noch weniger brauchbare.

Zusätzliche Ferienwoche als Treuebonus

Auch im Gastrobereich findet das Modell bisher nur vereinzelt Anklang. Einige Unternehmen wie etwa die Basler Hotelgruppe Krafft, die im Mai 2022 gänzlich auf die Viertageweche umgestellt hatte, ist teilweise wieder

zum alten System zurückgekehrt. Für viele Angestellte seien die Arbeitstage schlicht zu lang gewesen, erklärte das Unternehmen. Lediglich das Küchenteam sei bei der Viertageweche geblieben.

Von ähnlichen Erfahrungen berichtet auch Eltschinger von der Remimag. Das Interesse sei bisher eher gering, nur sehr wenige Mitarbeitende hätten vom Angebot der Viertageweche Gebrauch gemacht. Als Hauptgrund für die geringe Nachfrage vermutet Eltschinger die hohe Belastung. «Es ist sehr streng, an vier Tagen gleich viel zu arbeiten wie an fünf.» Dennoch will der Familienbetrieb das Angebot aufrechterhalten und spricht von einer «erfolgreichen Einführung».

Vom Angebot einer sechsten Ferienwoche erhofft sich die Remimag-Führung ungleich mehr. Dabei gehe es nicht einfach darum, mehr Personal zu rekrutieren. «Dafür hätten wir allen Angestellten mehr Ferien geben können, aber es ging uns auch darum, ein Zeichen für mehr Kontinuität zu setzen, führt Eltschinger aus. Die zusätzliche Ferienwoche sei eine Art Treuebonus, um auch «künftig qualifizierte Fachkräfte zu halten und zu finden».

Mit der Einführung einer zusätzlichen Ferienwoche gehört die Luzerner Gastrogruppe zu den Vorreitern, nicht nur innerhalb der eigenen Branche. Wie eine Umfrage unter ausgewählten Zentralschweizer Unternehmen aus verschiedenen Bereichen zeigt, bieten die meisten Betriebe erst Mitarbeitenden ab 50 Jahren zusätzliche Ferienwochen an.

Ferienkonzepte werden flexibler

Bei der Coop-Gruppe etwa, die in der Zentralschweiz knapp 4000 Angestellte beschäftigt, haben Mitarbeitende mit einem Gesamtarbeitsvertrag ab 50 Jahren Anrecht auf sechs Wochen Ferien; ab dem 60. Lebensjahr sind es sieben Wochen und ab dem 63. Lebensjahr acht Wochen. Damit gehört Coop bei den älteren Angestellten zu den grosszügigsten Arbeitgebern der Region.

Lernende erhalten in der Zentralschweiz ebenfalls oft eine sechste Ferienwoche spendiert. Auch hier geht es in den meisten Fällen um eine Steigerung der Attraktivität als Arbeitgeber im Buhlen um den Nachwuchs; gesetzlich vorgeschrieben sind bis zum 20. Lebensjahr fünf Ferienwochen.

Einige Unternehmen setzen statt auf eine fixe zusätzliche Ferienwoche auf andere, flexiblere Konzepte. Bei der Luzerner Versicherin CSS kann man beispielsweise zwischen zwei Modellen wählen: 41-Stunden-Woche und fünf Ferienwochen oder 42-Stunden-Woche und sechs Ferienwochen.

Beim Luzerner Kantonsspital, dem grössten Zentralschweizer Arbeitgeber mit rund 7500 Angestellten, gibt es im Rahmen der neuen Kampagne «Spitäler mit Anziehungskraft» seit vergangenem Oktober die Möglichkeit, zusätzlich fünf oder zehn Ferientage zu kaufen – sofern es «die betrieblichen Gegebenheiten erlauben». Ein ähnliches Angebot für

zusätzliche unbezahlte Ferientage hat auch Andermatt Swiss Alps.

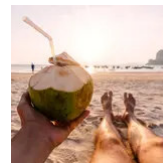
Andere Unternehmen wie Amag, Pilatus, Victorinox oder Trisa bieten wiederum die Möglichkeit von Kompensationstagen oder vorgeholter Arbeitszeit. Die Einführung einer fixen zusätzlichen Ferienwoche scheint indes bei keinem der über fünfzehn angefragten Unternehmen geplant zu sein. Bei Andermatt Swiss Alps heisst es dazu etwa: «Das steht derzeit nicht zuoberst auf der Prioritätenliste.»

Passend zu diesem Artikel

abo+ KOMMENTAR

Firmen locken mit mehr Ferien und Freizeit: Vorsicht vor Etikettenschwindel!

Gregory Remez · 05.04.2024



abo+ ZENTRALSCHWEIZ

War's das mit der Zimmerstunde? Gastrobetriebe wie die Remimag setzen auf Viertagewoche

27.05.2022



abo+ FACHKRÄFTEMANGEL

Nach der Gastrobranche setzt auch das Luzerner Autogewerbe auf die 4-Tage-Woche

19.12.2023

